



Protokoll

Veranstaltung: Arbeitskreistreffen Lebensqualität und Soziales		
Ort der Veranstaltung: GZO		Name des Protokollanten: Catharina Preuß
Datum der Veranstaltung: 17.06.2015	Beginn der Veranstaltung: 18.07 Uhr	Ende der Veranstaltung: 20.01 Uhr
Teilnehmer: Siehe Teilnehmerliste (im Büro des RM einsehbar)		
Tagesordnung/Ablauf der Veranstaltung: <ol style="list-style-type: none">1. Begrüßung2. Bericht Arbeitskreissprecher3. Vorstellung der Ziele der neuen Integrierten Entwicklungsstrategie (IES)4. Projektvorstellung „Integratives Urlaubsangebot für Wohngruppen“5. Wahl einer neuen Arbeitskreissprecherin/eines Arbeitskreissprecher6. Weiteres		
Anhang Präsentation		
Bestätigung der Erstellung und Richtigkeit:		
18.06.2015	Catharina Preuß	
Datum	Unterschrift des Protokollanten	



1. Begrüßung

(Folien 1-2)

Herr Bauer begrüßt um 18:07 Uhr die Anwesenden im Namen des Vorstandes herzlich zur ersten Sitzung des Arbeitskreises Lebensqualität und Soziales.

2. Bericht des Arbeitskreissprechers

(Folien 3-7)

Herr Bauer übernimmt, bis zur Wahl des neuen Arbeitskreissprechers, die Leitung des Arbeitskreises (AK). Die herausragende Rolle der AktivRegion (AR) sieht Herr Bauer in der Regionalität. Projekte, die über die gesamte AR ihre Wirkung entfalten, erhalten eine höhere Förderung als örtlich beschränkte Projekte ohne Signalwirkung. Ziel soll es sein, die Vernetzung in der Region zu stärken. Dies kann auf Kreisebene oder zwischen AktivRegionen geschehen. In den Zielen der Integrierten Entwicklungsstrategie ist die Vernetzung ein Hauptanliegen.

In der vergangenen Periode ließ sich häufig beobachten, dass Gemeinden keinen frühzeitigen Austausch vorgenommen haben. Herr Amelung nennt als Beispiel das Projekt zur solaren Beleuchtung von Bushaltestellen. Die Gemeinden Grömitz und Lensahn haben im Jahr 2014 erste Solarlampen aufgestellt. Das Amt Oldenburg Land möchte aktuell ebenfalls Solarlampen an Bushaltestellen ohne Stromanbindung aufstellen und hat einen Förderantrag gestellt. Ein besserer Austausch zwischen den Gemeinden hätte eventuell ein großes Projekt entstehen lassen. Ziel soll es nun sein, diesen bisher unterlassenen Austausch anzuregen und den Mehrwert in der Region zu steigern.

Projektideen sollen gern von "unten" aus der Bevölkerung entstehen, so Herr Bauer. In den Arbeitskreisen finden mögliche Projektträger Menschen mit viel Know-how, die sie unterstützen und fördern können. Ideen müssen in der Bevölkerung gelebt werden, um effektiv zu sein. Wenn eine Mehrheit von dem Projekt begeistert ist, ist die Förderung auch im Interesse der Allgemeinheit.

Ein in diesem AK besonders wichtiges Thema ist die Barrierefreiheit. Diese soll auf allen Ebenen gelebt werden.

Der Ablauf eines Projektes ist wie folgt: Es wird ein externer Projektantrag oder eine Idee eingereicht. Der Arbeitskreis diskutiert und optimiert dieses Projekt und legt es dem Vorstand vor. Der Vorstand entscheidet innerhalb von vier Wochen über das



Projekt. Gibt es vom Vorstand eine positive Rückmeldung, prüft anschließend das Land die Formalien. Ist alles einwandfrei, kann die Umsetzung beginnen. In der vergangenen Förderperiode hatte das Land vorgegeben, welche Projekte möglich sind. In der aktuellen Periode wird dies durch die IES geregelt.

Bis zur Umsetzung erster Projekte wird es voraussichtlich noch bis zum Ende der Sommerpause dauern. Dies lässt sich durch das Fehlen der Richtlinie und der Anträge seitens des Landes begründen. Die formale Begleitung der Anträge übernimmt das Regionalmanagement (Herr Amelung). Gesondert ist der Arbeitskreis Fischerei zu betrachten, da dieser eine eigene Strategie und einen eigenen Fördermitteltopf hat (EMFF). Die lokale Fischerei Aktionsgruppe (FLAG) hat ein eigenständiges Entscheidungsgremium, welches über Projekte entscheidet.

Neu in der aktuellen Förderperiode ist, dass auch vereinseigene Projekte gefördert werden können, bei denen die AktivRegion als Projektträger auftritt.

Die Aufgabe eines Arbeitskreises ist es, regionale Akteure zu unterstützen und sich mit ihren Projekten kritisch auseinanderzusetzen. Ideen sollen weiterentwickelt werden und eine positive Wirkung auf die Region haben. In der aktuellen Förderperiode ist es möglich, Fachpersonal einzuladen. Herr Amelung fügt ergänzend hinzu, dass es zusätzlich zu den Arbeitskreisen Projektgruppen gibt. Diese setzen sich mit spezifischen Fragestellungen auseinander, z.B. die Projektgruppe Radwege, welche sich mit Themen wie dem Ausbau und der besseren Nutzbarkeit des Radwegenetzes beschäftigt. Die Projektgruppen können einem Arbeitskreis angehören oder thematisch über mehrere Arbeitskreise hinweg arbeiten. Der AK Lernen und Entwickeln hat viele thematische Überschneidungen mit dem AK Lebensqualität und Soziales. Besonders wichtig ist das Themenfeld Mobilität. Eine Projektgruppe in diesem Bereich erachtet Herr Bauer als sehr sinnvoll. Überschneidungen mit dem AK Versorgung, Wirtschaft und Tourismus sieht Herr Bauer besonders im Bereich der Willkommenskultur. Da jede touristische Aufwertung sich auch positiv auf die ansässige Bevölkerung auswirkt und umgekehrt. Herr Amelung sieht besonders in einem Infrastrukturausbau einen positiven Effekt für die Region, von dem sowohl Einheimische als auch Touristen profitieren. Ob es jedoch sinnvoll ist, erst die Infrastruktur auszubauen oder erst auf eine steigende Nachfrage zu reagieren, bleibt eine ungeklärte Frage. Da besonders viele ältere Menschen in unsere Region ziehen, ist ein gut ausgebautes Ärztenetz wichtig. Frau Steinbach-



Thormählen kann dies nur bejahen und berichtet, dass dies in Ostholstein sehr gut funktioniert.

3. Vorstellung und Ziele der neuen Integrierten Entwicklungsstrategie (IES)

(Folien 8-16)

Herr Amelung berichtet, dass eine Region am besten weiß, was für sie sinnvoll ist. Hier setzt das LEADER Konzept an. Menschen vor Ort sollen entscheiden wohin Steuergelder fließen, um den Nutzen in der Region zu erhöhen. Seit 1990 wird die LEADER-Methode umgesetzt, Schleswig-Holstein ist nahezu flächendeckend in AktivRegionen aufgeteilt.

Der Vorstand der AktivRegion ist zu mindestens 51 % mit NGOs und Privatpersonen besetzt. Die Kompetenzen der Mitglieder sind breit gefächert, die Bereiche Umweltschutz, Tourismus, Sozialwesen etc. sind abgedeckt. In der Region soll ein Gemeinschaftsgefühl entstehen, um die Vernetzung zu stärken.

Über sieben Jahre steht der AktivRegion ein jährliches Budget von 600.000 € zur Verfügung. Gefördert wird, was zur Zielerreichung der IES beiträgt. In der vergangenen Periode wurden vorzugsweise bauliche Maßnahmen gefördert, jetzt sind auch andere Ansätze, wie beispielsweise Personalkosten, denkbar. Die Zusammenarbeit von verschiedenen lokalen Aktionsgruppen (LAGs) ist seitens der EU gewünscht. Eine finnische LAG kann beispielsweise mit einer portugiesischen zusammenarbeiten, die Projektgruppe Radwege pflegt gute Kontakte mit gelegentlichen Treffen und Erfahrungsaustausch nach Schweden.

Projekte starten mit einer Förderquote von 40 %. Eine Aufstockung bis maximal 75 % ist möglich, wenn ein Projekt gemäß der IES einen besonders hohen Nutzen hat.

Das Kernthema 3 setzt sich mit der Inklusion auseinander. Für 30 % der Bevölkerung ist eine inklusive Gestaltung notwendig, für die verbleibenden 70 % ist es bequem. Inklusion kann als Aushängeschild einer Region genutzt werden, da die Qualität sämtlicher Angebote steigt. Für den Zuzug junger Menschen und Familien ist das Gehalt nicht immer der ausschlaggebende Punkt, eine Vielzahl empfindet den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), gute und in ausreichender Anzahl vorhandene Kitas und Schulen als deutlich wichtiger.

Eine Evaluierung der geleisteten Arbeit der AktivRegion soll 2018 erfolgen. Bis dahin sollten möglichst viele Ziele der IES erreicht werden.



Zum Kernthema 6 „Alltags- und Freizeitmobilität in der Region sichern und Innovativ weiterentwickeln“ gibt es auf der Insel Fehmarn ein denkbares Projekt: Den Bürgerbus.

Grundsätzlich ist ein Mobilitätskonzept rein auf Regionsebene jedoch nicht sinnvoll, es bedarf in diesem Bereich einer größeren Fläche, wie beispielsweise den gesamten Kreis. Für den Radwegebau ist zukünftig das Wirtschaftsministerium zuständig. Bei der Beseitigung von Umlaufsperrren können gern alle Interessierten mithelfen, da diese nicht nur für Fahrradfahrer ein Problem sind, sondern auch für Menschen mit Rollstuhl, Rollator und Kinderwagen ein Hindernis darstellen.

Das Kernthema 8 setzt sich mit der attraktiven Gestaltung von Dörfern auseinander. In einigen sehr abgelegenen Dörfern können viele Menschen nur leben, wenn sie über ein Auto verfügen. Der ÖPNV ermöglicht es vielen nicht, ihren Alltag mit Arztbesuchen und Einkäufen zu meistern.

In der LAG AktivRegion Wagrien-Fehmarn sind bis auf Herrn Amelung alle weiteren Aktiven ehrenamtlich tätig. Dies soll in der Öffentlichkeit stärker Beachtung finden und zudem das regionale Bewusstsein stärken. Der Zuzug einer älteren Klientel lässt sich besonders in den letzten Jahren beobachten. Dies erzeugt eine ungeahnte Kaufkraft in unserer Region, welche es zu stärken und fördern gilt.

Die Projektauswahl erfolgt über den Vorstand. Zu vier Terminen im Jahr sind Projekte beim Vorstand einzureichen. Erreicht ein Projekt nicht die Mindestpunktzahl zur Förderung gemäß der IES, so fällt es direkt heraus. Der Arbeitskreis spricht eine Empfehlung gegenüber dem Vorstand zum Projekt aus. Das Land ist anschließend nur für die Bewilligung und eine formale Prüfung zuständig.

4. Projektvorstellung „Integratives Urlaubsangebot für Wohngruppen“

(Folien 17-22)

Herr Amelung übergibt das Wort an Frau Ulber. Frau Ulber möchte Urlaub für „Jedermann“ ermöglichen, Menschen mit und ohne Behinderung sollen gemeinsam oder auch allein Urlaub bei ihr machen können. Besonders für Menschen mit Behinderung gestaltet sich das Finden einer passenden Unterkunft schwierig. Küchen und Badezimmer müssen beispielsweise barrierefrei gestaltet sein. Da vielen Betroffenen wenig Betreuungsstunden zustehen, ist der Urlaub eine kostspielige Angelegenheit, wenn ein Betreuer mitkommt. Menschen, die allein anreisen, sollen



vom Bahnhof abgeholt werden, Betreuungsstunden auch vor Ort angeboten und gemeinsame Ausflüge unternommen werden. Offen für eine Zusammenarbeit sind sowohl der TSV Fehmarn als auch Frau Ogriseck. Da statistisch gesehen immer mehr Menschen mit Behinderung vom stationären in den ambulanten Bereich wechseln, ist eine steigende Zahl von Interessierten zu beobachten. Im Angebot von Frau Ulber sind in den Ferienwohnungen Pflegebetten und ein Duschstuhl enthalten, ein Frühstück kann bei Bedarf dazu gebucht werden und alle Räumlichkeiten sollen ebenerdig sein. Zudem hätte Frau Ulber gern einen Rollfiets. Dieses Fahrrad ermöglicht es Rollstuhlfahrern an Fahrradtouren teilzunehmen.

An einer Zusammenarbeit sind die Caritas Berlin, die Diakonie Hamburg und die Lebenshilfe Borken interessiert. Die Nutzung des Frühstücksraumes als Tagungsraum bezieht Frau Ulber in ihre Überlegungen mit ein. Frau Steinbach-Thomählen schlägt vor, dass nicht nur Menschen mit Behinderung die Zielgruppen sein können, sondern auch Pflegebedürftige. Aus dem Plenum wird die Frage nach entstehenden Arbeitsplätzen gestellt. Frau Ulber möchte ihren Mann gern in der Verwaltung einsetzen und alles weitere selbst erledigen, wenn das Angebot stark nachgefragt wird, kann zusätzliches Fachpersonal eingestellt werden. Herr Glüsing gibt Frau Ulber als Tipp, vielleicht erst einmal mit dem Ausbau von zwei Wohnungen zu beginnen, um zu sehen, wie die Auslastung sich entwickeln wird. Wenn Fördermittel in das Projekt fließen, müssen die Bauleistungen ausgeschrieben werden.

Frau Voß von der Lebenshilfe Ostholstein sieht einige Punkte an der Projektidee sehr kritisch. Die Nachfrage nach Fremdenzimmern sieht sie als sehr gering an und das Argument, es gäbe keine behindertengerechte Urlaubsmöglichkeiten, sei unzutreffend. Zudem müsste ein Pflegedienst mit Fachpersonal miteingebunden werden, um den Ansprüchen der Urlauber mit Behinderung gerecht zu werden. Viele Menschen mit Behinderung verfügen nicht über die finanziellen Mittel, sich einen Urlaub leisten zu können. Die Aktion Mensch fördert zwar Betreuer bei Gruppenreisen, aber ausreichend ist dies nicht, um die Kosten einer solchen Reise zu tragen. Das Angebot von barrierefreien Ferienwohnungen sei gemäß der Aussage von Frau Voß attraktiver. Großeltern mit Rollator oder Familien mit Kinderwagen etc. wird so ein gemeinsamer Urlaub ermöglicht. Frau Ogriseck merkt an, dass sie häufig Anfragen nach barrierefreien Urlaubsunterkünften hat. Diese muss sie jedoch



ablehnen. Ein solches Angebot halte sie für durchaus attraktiv auf Fehmarn. Frau Voß erachtet, ökonomisch betrachtet, die Realisierung des Projektes als sehr schwer, da Urlauber unsere Region nur sehr saisonal besuchen. Hinzukommend fördert Aktion Mensch nur Gruppenreisen und keine Privatreisen. Beim nächsten Arbeitskreistreffen wird dies Projekt noch einmal ausführlicher besprochen.

5. Wahl einer neuen Arbeitskreissprecherin/eines Arbeitskreissprechers

(Folie 24)

Herr Bauer schlägt an dieser Stelle die Wahl des Arbeitskreissprechers vor. Aus dem Plenum wird Herr Bauer vorgeschlagen, es gibt keinen weiteren Kandidaten. Herr Bauer wird einstimmig zum Arbeitskreissprecher gewählt. Er erachtet diese Aufgabe als wichtig und ist gern bereit dieses Amt anzunehmen.

6. Weiteres

(Folien 25-26)

Herr Glüsing fragt, wie ein landesweites Kooperationsprojekt umgesetzt wird. Dies kann Herr Amelung derzeit noch nicht beantworten, da eine Richtlinie seitens des Landes noch fehlt. Mit dieser Richtlinie wird erst nach der Sommerpause gerechnet. Ziel der Landesarbeitsgemeinschaft Herz und Kreislauf in Schleswig-Holstein e.V. ist es, Menschen im Umgang mit Defibrillatoren zu schulen. Da es für dies Projekt noch keinen Träger gibt und der Verein sich auf die Ausschreibung bewerben will, muss erst ein Projektträger gefunden werden. Die Umsetzung des Projektes wäre zu Beginn auch in drei bis vier AktivRegionen denkbar.

Aus dem Plenum kommt der Tipp, die Landesgartenschau als Multiplikator zu nutzen. Da jedoch mit Verzögerungen der Landesgartenschau zu rechnen ist und alle an diesem Projekt Beteiligten etwas im Stress sind, ist davon abzuraten.

Erst am 03.09.2015 wird das nächste Arbeitskreistreffen stattfinden. Dieser späte Termin ist sinnvoll, da die Aufnahme der Arbeit erst mit dem Vorliegen der Richtlinie sowie der Antragsformulare beginnen kann.

In der neuen Förderperiode wird es gemäß der Aussage von Herrn Bauer wieder viele Projekte geben. Es steht allen Beteiligten eine spannende Zeit bevor.

Herr Bauer bedankt sich bei allen Teilnehmern recht herzlich und beendet die Sitzung um 20:01 Uhr.





Herzlich Willkommen zum 1. Treffen des Arbeitskreises Lebensqualität und Soziales

Oldenburg i. H., 17.06.2015

Oldenburg, 17. Juni 2015

Arbeitskreis Lebensqualität und Soziales



Agenda

1. Begrüßung
2. Bericht der Arbeitskreissprecher
3. Vorstellung der Ziele der neuen Integrierten Entwicklungsstrategie (IES)
4. Projektvorstellung „Integratives Urlaubsangebot für Wohngruppen“
5. Wahl einer neuen Arbeitskreissprecherin/eines Arbeitskreissprechers
6. Weiteres

Oldenburg, 17. Juni 2015

2

Arbeitskreis Lebensqualität und Soziales

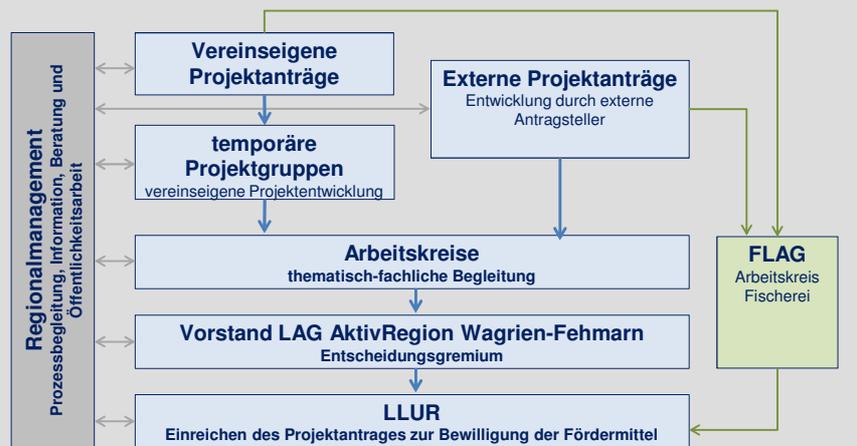
2. Bericht der Arbeitskreissprecher

Herausforderungen für die AktivRegion in den kommenden Jahren:

- Regionalentwicklung statt Dorfentwicklung
- Mehr Interkommunale Zusammenarbeit
- Mehr Kreis übergreifende Zusammenarbeit
- Neue Rolle der Gemeinden finden
- Neue Kultur der Bürgerbeteiligung
- Kooperationsprojekte mit mehreren AktivRegionen gewollt
- Barrierefreiheit in allen Entwicklungsstrategien enthalten

2. Bericht der Arbeitskreissprecher

Was ist neu in den nächsten fünf Jahren?



2. Bericht der Arbeitskreissprecher

Aufgaben der Arbeitskreise

- Die aktive Beteiligung der regionalen Akteure in der Umsetzungsphase
- Einbindung der bestehenden und neuen Projektgruppen
- aktivierende Beteiligung der öffentlichen und privaten Akteure mit Sensibilisierung und Kompetenzentwicklung
 - Durch Sensibilisierung werden schwächer gestellten Teile der regionalen Akteure und Bevölkerung zur Beteiligung am lokalen Entwicklungsprozess angeregt
 - Unterstützung von Personen mit wenig Verwaltungserfahrung bei der Entwicklung von Projekten
 - Vernetzung bestehender Ideen zu Projektvorhaben mit einer höheren Wirkung für die Region

Nutzen Sie bitte die Arbeitskreise als Plattform der Vernetzung und Projektentwicklung!

2. Bericht der Arbeitskreissprecher

Die vier neuen Arbeitskreise mit Zuordnung der Handlungsfelder**AK Lernen & Entwickeln**

- Erkennen, Überprüfen und Anpassen des eigenen Handelns in Hinblick auf den Klimawandel und die Energiewende (Bürger, Unternehmen, Kommunen)
- Entwicklung der Region zu einer lernenden Gesellschaft, in der sich Kinder, Jugendliche und Erwachsene aufgehoben fühlen

AK Lebensqualität & Soziales

- Inklusive, attraktive Gestaltung der Dörfer und Städte in Bezug auf Wohnen, Leben und Freizeit
- Alltags- und Freizeitmobilität in die und in der Region sichern und innovativ weiterentwickeln
- Kommune / Region als generationsübergreifende Lebensgemeinschaft

2. Bericht der Arbeitskreissprecher

Die vier neuen Arbeitskreise mit Zuordnung der Handlungsfelder**AK Versorgung, Wirtschaft und Tourismus**

- Bedarfsgerechter, effizienter, subregionaler Einsatz der Energie (Produktion, Speicherung, Nutzung)
- Ausbau und Entwicklung einer attraktiven Urlaubs- und Wirtschaftsregion mit Willkommenskultur
- Kontinuierliche Verbesserung der Gesamtversorgung der Bürger in der Region auch zur Steigerung der touristischen Aufenthaltsqualität

AK Fischerei

- Wertschöpfungssteigerung - „Fisch als regionales Produkt“
- Dialog, Kooperation und Vernetzung
- Öffentlichkeitsarbeit/Marketing/Information
- Weiterbildung/Qualifizierung
- Umwelt- und Meeresschutz

Oldenburg, 17. Juni 2015

7

Arbeitskreis Lebensqualität und Soziales

3. Vorstellung der Ziele der neuen Integrierten Entwicklungsstrategie (IES)

Änderung der IES gegenüber 2007-2013

- IES als Bewilligungsgrundlage
- Thematisch fokussierte / Zielsetzung bis 2020
- Ansprüche an konkrete Ziele / Messbarkeit (Selbstbewertung)
- Klare Vorgaben zur Beteiligung/ Transparenz (51% NGO)
- deutliche Fokussierung mit Hintergrund der Förderschwerpunkte des Landes – Kernthemen
- **Kofinanzierung (insbesondere Rahmenbedingungen für private Projekte)**
- Konsistenz mit anderen Strukturfonds (EFRE, ESF, EMFF)
- Unterschiedliche Förderquoten nach Beitrag zur Strategie (40-20-15)

Oldenburg, 17. Juni 2015

8

Arbeitskreis Lebensqualität und Soziales




3. Vorstellung der Ziele der neuen Integrierten Entwicklungsstrategie (IES)

1. Bedarfsgerechter, effizienter, subregionaler Einsatz der Energie (Produktion, Speicherung, Nutzung)
2. Erkennen, Überprüfen und Anpassen des eigenen Handelns in Hinblick auf den Klimawandel und die Energiewende (Bürger, Unternehmen, Kommunen)
3. Inklusive, attraktive Gestaltung der Dörfer und Städte in Bezug auf Wohnen, Leben und Freizeit
4. Kontinuierliche Verbesserung der Gesamtversorgung der Bürger in der Region auch zur Steigerung der touristischen Aufenthaltsqualität
5. Ausbau und Entwicklung einer attraktiven Urlaubs- und Wirtschaftsregion mit Willkommenskultur
6. Alltags- und Freizeitmobilität in die und in der Region sichern und innovativ weiterentwickeln
7. Entwicklung der Region zu einer lernenden Gesellschaft, in der sich Kinder, Jugendliche und Erwachsene aufgehoben fühlen
8. Kommune / Region als generationsübergreifende Lebensgemeinschaft

Oldenburg, 17. Juni 2015 9 Arbeitskreis Lebensqualität und Soziales




3. Vorstellung der Ziele der neuen Integrierten Entwicklungsstrategie (IES)

Kernthemen des Arbeitskreises „Lebensqualität und Soziales“

KT 3: Inklusive, attraktive Gestaltung der Dörfer und Städte in Bezug auf Wohnen, Leben und Freizeit

- Hinwirken auf Barrierearmut bzw. -freiheit bis hin zu Inklusion
- Niederschwellige Zugänge und Berücksichtigung von Mehrgenerationenaspekten (Zielgruppen/Nutzer) sowie Multifunktionalität der Einrichtungen/Angebote
- Sport- und Freizeitstätten
- Kultur: Kulturlandschaft, regionale Kultur, Kulturangebote und –einrichtungen
- Nachhaltige Entwicklung der Ortskerne/Dorf-innenentwicklung

Oldenburg, 17. Juni 2015 10 Arbeitskreis Lebensqualität und Soziales

3. Vorstellung der Ziele der neuen Integrierten Entwicklungsstrategie (IES)

Ziele der Region ganz konkret im Kernthema 3

„Inklusive, attraktive Gestaltung der Dörfer und Städte in Bezug auf Wohnen, Leben und Freizeit“

Teilziele (SMART)

- Erstellung von mindestens drei Konzepten zur Dorffinnenentwicklung bis 2020.
- Durchführung von zehn Dorfentwicklungsmaßnahmen bis 2020
- Umgestaltung zu/Schaffung von drei Mehrgenerationenangeboten/ multifunktionalen Einrichtungen (bis 2015/2017/2020)
- Durchführung von fünf (baulichen) Maßnahmen zur Förderung der Barrierefreiheit/Inklusion (Fokus: Umsetzung des Aktionsplans des Kreises OH Barrierefrei) bis 2020

3. Vorstellung der Ziele der neuen Integrierten Entwicklungsstrategie (IES)

KT 6: Alltags- und Freizeitmobilität in die und in der Region sichern und innovativ weiterentwickeln

- Mobilität und Erreichbarkeit der Angebote/Einrichtungen (Bürger und Gäste)
- Etablierung von alternativen Antriebsformen (z. B. E-Mobilität) und Entwicklung neuer Mobilitätsansätze



3. Vorstellung der Ziele der neuen Integrierten Entwicklungsstrategie (IES)

Ziele der Region ganz konkret im Kernthema 6:

„Alltags- und Freizeitmobilität in die und in der Region sichern und innovativ weiterentwickeln“

Teilziele (SMART)

- Entwicklung von zwei regionalen / übertragbaren Ansätzen zur Umsetzung von barrierefreier Mobilität bis 2020
- Unterstützung der Entwicklung von regionalen alternativen Mobilitätsformen in mindestens einem Projekt bis 2020
- Entwicklung und Umsetzung von drei überlokalen integrierten Mobilitätsansätzen für Alltags- und Freizeitmobilität in einer Tourismusregion

Oldenburg, 17. Juni 2015

13

Arbeitskreis Lebensqualität und Soziales



3. Vorstellung der Ziele der neuen Integrierten Entwicklungsstrategie (IES)

KT 8: Kommune / Region als generationsübergreifende Lebensgemeinschaft

- Gemeinschaftsräume und Treffpunkte zur Belebung der Dörfer und Städte und Stärkung von Gemeinschaften
- Patenschaften und Bildungspartnerschaften
- Steigerung der regionalen Identifikation, regionales Bewusstsein, regionale Verantwortung (inkl. ehrenamtliches Engagement)

Oldenburg, 17. Juni 2015

14

Arbeitskreis Lebensqualität und Soziales



3. Vorstellung der Ziele der neuen Integrierten Entwicklungsstrategie (IES)

Ziele der Region ganz konkret im Kernthema 8:

„Kommune / Region als generationsübergreifende Lebensgemeinschaft“

Teilziele (SMART)

- Unterstützung von drei Initiativen/Angeboten zur Etablierung einer generations-übergreifenden Gemeinschaft im Dorf/Stadteil (z.B. Patenschaften).
- Unterstützung von zwölf Aktivitäten zum Aufbau und zur Steigerung der regionalen Identität bis 2020

Oldenburg, 17. Juni 2015

15

Arbeitskreis Lebensqualität und Soziales



3. Vorstellung der Ziele der neuen Integrierten Entwicklungsstrategie (IES)

Projektauswahl durch den Vorstand

- **Mehrstufiges Bewertungsverfahren**
- **Projektauswahl im Blockverfahren:**
 - 4 Termine zur Projektauswahl im Jahr
 - 4 Stichtage für Projektanträge (vollständig & fristgerecht)
- **Qualitätswettbewerb zur Projektauswahl**
 - Teilnahmebedingung: Erreichen der Mindestpunktzahl
 - Auswahl nach Gesamtpunktzahl (Ranking)
 - Premiumprojekte (regionale Leuchtturmprojekte)
 - Keine Warteliste
 - Maximal drei Anläufe pro Projekt (Wettbewerbsteilnahmen)

Oldenburg, 17. Juni 2015

16

Arbeitskreis Lebensqualität und Soziales

4. Projektvorstellung „Integratives Urlaubsangebot für Wohngruppen“

Integratives Urlaubsangebot für Wohngruppen



Frau Viktoria Ulber

Oldenburg, 17. Juni 2015

17

Arbeitskreis Lebensqualität und Soziales

Die Idee:

- Schaffung einer Möglichkeit für Menschen mit Behinderung auf Fehmarn weitestgehend selbstständig Urlaub zu machen
- Ein Angebot für integrativen Urlaub auf Fehmarn
- Als Besonderheit wird auf Wunsch auch eine Betreuung angeboten
- Dieser Service beinhaltet
 - Anleitung, Unterstützung und Hilfestellung in der Bewältigung des Urlaubsalltags
 - Kochen, Einkaufszettel schreiben, Begleitung beim Einkauf
 - Planung und Organisation des Urlaubstages
 - Strandgänge oder Stadtfahrten z.B. nach Kiel oder Lübeck
 - Shuttleservice für Gäste, die mit dem Zug anreisen
 - Regelmäßige Kutterfahrten in Kooperation mit der Reederei Lütke

Oldenburg, 17. Juni 2015

18

Arbeitskreis Lebensqualität und Soziales



Die Zielgruppe:

- Menschen aus dem Betreuten Wohnen (BW)
- Menschen mit Körperlicher und geistiger Behinderung
- Familien mit behinderten Angehörigen sowie auch nichtbehinderten Menschen

Der Bedarf:

- Die Bedeutung des „Betreuten Wohnens“ BW ist in den letzten Jahren stetig gestiegen
- Der geringe Betreuungsaufwand macht den Einsatz von mitreisenden Betreuern gerade zu unmöglich. Der Kostenaufwand ist zu hoch
- Familien haben es besonders schwer, passende Urlaubsangebote zu bekommen



Meine Kompetenzen:

- Ausbildung zur Kinderpflegerin
- staatlich geprüfte und anerkannte Heilerziehungspflegerin
- Tätigkeit im Ambulant Unterstützten Wohnen als Betreuerin
- Berufstätigkeit von 2005 bis 2008 in einem Wohnheim für Menschen mit geistiger Behinderung in NRW
- Zurzeit tätig im Psychatrium/Heiligenhafen in der Eingliederung

Das Projekt:

- Umbau der Scheune und Nebengebäuden des Resthofes in Ostermakelsdorf
- Gestaltung von 5 geräumigen Ferienwohnungen und eines gemütlichen Frühstücksraumes /Aufenthaltsraumes.
- Einrichtung von 4 Fremdenzimmern für Gäste aus dem Ambulanten Wohnen, die eher allein oder zu zweit anreisen.

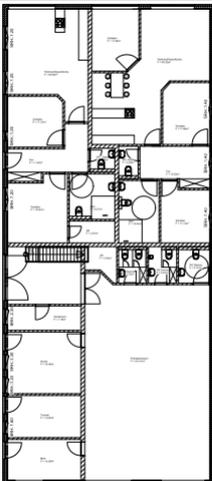
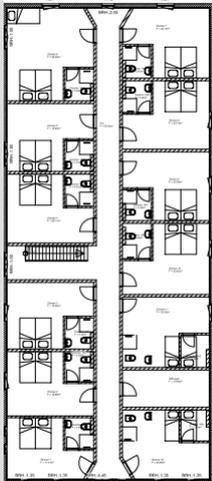


LAG AktivRegion
Wagrien-Fehmarn e. V.



4. Projektvorstellung „Integratives Urlaubsangebot für Wohngruppen“

Der Plan:
Zusätzlich vorhanden sind zwei kleine Ställe für zukünftig zwei Theraieschweine und ein paar Hühner

Oldenburg, 17. Juni 2015
21
Arbeitskreis Lebensqualität und Soziales



LAG AktivRegion
Wagrien-Fehmarn e. V.



Der Erfolg:

- In der Bundesrepublik gibt es laut statistischem Bundesamt 12,9 Mio. Menschen mit Behinderung.
- Würden nur 0,02 % dieser Menschen das Angebot nutzen und dieses alle 6 Jahre erneut, wäre das eine Auslastung von 155 Belegungstagen im Jahr. (Ø Urlaubsdauer von 6 Tagen/eine Zimmerbelegung von 2 Tagen)
- Für die Ferienwohnungen reicht ein Wiederholungszyklus von 8 Jahren um eine ähnliche Belegungszahl zu erreichen.

Bestehende Kooperationen:

- Caritas Berlin
- Diakonie Hamburg
- Lebenshilfe Borken

Oldenburg, 17. Juni 2015
22
Arbeitskreis Lebensqualität und Soziales



4. Projektvorstellung „Integratives Urlaubsangebot für Wohngruppen“

Träger:	Frau Viktoria Ulber
Laufzeit:	2016
Standorte:	Ostermakelsdorf/Fehmarn
Kosten:	ca. € 850.000,- brutto
Inhalt:	Erstellung von fünf großen, behindertengerechten Ferienwohnungen, die auf die speziellen Bedürfnisse von Wohngruppen mit geistig behinderten Gästen ausgelegt sind. Zusätzlich sollen Fremdenzimmer entstehen, die es pflegebedürftigen Urlaubern und deren Angehörigen erlaubt, ihren Urlaub in der Region zu verbringen. Ziel ist ein inklusives Angebot für Menschen mit und ohne Handicap.

Oldenburg, 17. Juni 2015

23

Arbeitskreis Lebensqualität und Soziales



5. Wahl einer neuen Arbeitskreissprecherin/eines Arbeitskreissprechers

Wahl
einer neuen Arbeitskreissprecherin/
eines Arbeitskreissprechers

Vorschläge?

Oldenburg, 17. Juni 2015

24

Arbeitskreis Lebensqualität und Soziales



LAG AktivRegion
Wagrien-Fehmarn e. V.



LAG AktivRegion
Wagrien-Fehmarn e. V.



6. Weiteres

- Weitere Projektideen und Informationen
- Termine
Nächste Arbeitskreissitzung?
- Sonstiges?



Oldenburg, 17. Juni 2015

25

Arbeitskreis Lebensqualität und Soziales



LAG AktivRegion
Wagrien-Fehmarn e. V.



Verabschiedung

Vielen Dank für Ihr Engagement und Ihre Aufmerksamkeit!

Gerne stehen wir Ihnen unterstützend zur Seite:

<p>Jörg-Peter Scholz 1. Vorsitzender Neustädter Str. 26-28 23758 Oldenburg</p>	<p>Matthias Amelung Regionalmanager Wagrien-Fehmarn 04361-620700 matthias.amelung@ar-wf.de www.ar-wf.de</p>
---	--

Oldenburg, 17. Juni 2015

26

Arbeitskreis Lebensqualität und Soziales